

JOH^S GEHRTS. Df. 97.

Band X.

Breithopf & Härtel, Leipzig.

Fredigundis.



Historischer Roman aus der Völkerwanderung

(Ende des VI. Jahrhunderts)

von

Felix Dahn.



XX-6834

Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel

1899.

Motto:

»On chante encore, on craint encore
De l'Austrasie au Périgord
La belle, la blonde,
La terrible Frédegonde.

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

Begonnen 1882, vollendet 1886.

Meinem lieben Freund

Wilhelm Herk
in München

zu eigen.

Erstes Buch.

Erstes Kapitel.

Bei dem Dorfe Fleury, östlich von Rouen, sucht von Norden her in den stolzen, den königlichen Seinestrom eines schönflutigen Wildbachs rasche Welle ihren Weg.

Gastig, unberechenbar schießt sie dahin, launenhaft die Richtung wechselnd, wie in neckischem Spiel. Aber, fühlt sich die ungestüme Kraft stark genug, wandelt sie plötzlich das Spiel in drohenden Ernst: bössartig zerreißt sie jeden Widerstand auf ihrer Bahn, verschlingt sie alles Leben; „die Furieuse“ heißt sie jetzt, „die Wut-Ach“ nannten sie die Franken. Nah ihrer Mündung in die hier nach Westen biegende Seine erhebt sich auf dem linken Ufer jener kleinen Wildflut ein mäßiger Hügel; er trug damals das stattliche Herrenhaus, zu welchem die Ländereien weithin gehörten. Am Fuße des Abhangs lagen ein paar ärmliche Behmhütten, der Unfreien traurige Heimstätten.

Es war ein heißer Sommernachmittag; weißgrau Gewölk zog langsam an dem dunstigen Himmel nach Nordwesten, stromabwärts, dem Meere zu. Drüben, auf dem rechten Ufer des Flüsschens, wo steilere Hebungen ansteigen, kletterten verstreut etliche Ziegen, aus kargem Sandboden salzige Halme rupfend. Da kam aus dem dichten Walde, der hier, auf diesem rechten Ufer, den Höhenzug krönte, ein